



Wollüstigen spricht, wenn man ein wenig getrunken hat und ihrer gedenkt, die in der Ferne wartet und brennt. „Die Zaren waren Mörder und Diebe, ihr wißt es. Alles, was schön war, mußte gleich in ihre Kammern und das Schönste in vermauerte Verließe.“ „Auch die Mädchen!“ seufzte der Kleine.

„Seit vielen hundert Jahren liegt dort schon die Schönheit in Kammern und Verließen, aber ihr müßt verstehen: So lange liegt es da schon, aber alt ist es, alt, ach, zweitausend Jahre alt, und das ist so wunderbar! Entschuldigt mich, daß ich zittere, die Zigarette zittert mir im Munde, seht ihr das? Ich bin so glücklich, Kameraden! Mein Vater war nämlich Sammler, und als Kind schrie ich zwischen den schönsten Sachen, die ein Sammler, wenn er nicht Zar ist, auf-treiben kann. Vor Bildern, schönen Möbeln, vor einer geschnitzten Tür, vor einer kleinen Tasse war ich frömmer, als wenn der Pope sang. Nicht habgierig, nein! Nur anschauen, auch in die Hand nehmen, den Atem anhalten. Ich freue mich an den schönen Dingen nur so, wie ihr euch freut, wenn ihr die Lerche hört! Ihr wollt sie

nicht einsperren und haben und seid doch glücklich durch sie. Ich reiste in ganz Europa herum, um das Schöne zu sehen. Immer wollte ich in die Schatzkammer der Kaiser und Könige, weil die Herren doch in allen Ländern Mörder und Diebe waren, aber sie ließen mich nicht hinein. Da darf keinem getraut werden! Wenn man so etwas Schönes sieht, wer weiß, was am Ende die Hand tut. Man weiß es nicht, und die Hand tut was, ja! Man sagte mir, ich sei verrückt, ins Ausland zu kommen, um Schätze zu sehen; alle Schätze sämtlicher Könige der Erde seien doch nur wie eine Kupferkopeke gegen das Gold der Eremitage. Geh in deine Heimat Rußland, sagten sie mir, dort ist der reichste Schatz der Welt!“

Er schwieg, die Herzen schlugen stark, der Wind im Grase trat mit Bastschuhen auf, die Lerche saß zwischen Halmen und schwieg ehrfurchtsvoll, über den Gleisen zitterte die heiße Luft, das Schweigen reichte viele Meilen weit, ganz Rußland war still bei der Erzählung vom Schatz der Zaren. Fortsetzung siehe Seite 127